

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 39

Artikel: Vom Divan
Autor: n.o.s.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DARÜBER LACHT ENGLAND

Cópie oder Copié

Keine welterschütternde Frage. In Italien heißt es copia mit dem Ton auf dem o, ebenso – wenn ich mich recht erinnere – in Oesterreich. In Frankreich, in der Schweiz und in Deutschland wird das i betont und das e unterschlagen. Was ist nun richtig? Zufällig las ich unlängst wieder einmal, nach sehr langer Zeit, die «Maria Stuart». Und siehe, was fand ich da?

«Die Copien von fremder Hand geschrieben...»

Ein einwandfreier Blankvers mit einwandfreier Betonung des o. Aber wer liest schon die «Maria Stuart»? Es wäre denn, ein Regisseur fände darin die Möglichkeit, den Streit der Königinnen auf das marxistische Gebiet zu verlegen.

n. o. s.

Vom Divan

Ein sehr bedeutender Gelehrter sprach unlängst vom west-östlichen Divan und betonte das a des Divans. Da meinte ich unschuldig: «Goethe hat ganz bestimmt das i betont!»

«Woher wollen Sie das wissen?» fragte spöttisch der Gelehrte.

«Weil ich Schillers «Turandot» in meiner Jugend gelesen und mehrmals aufgeführt gesehen habe. Und da sagt die Prinzessin zu dem Bewerber – Moissi spielte ihn unvergleichlich:

«Hör, Kalaf, Timurs Sohn, verlaß den Divan!»

«Turandot» wurde unter der Theaterdirektion Goethes in Weimar häufig gespielt, Dichter und Theaterdirektor sollen sich den Spaß gemacht haben, die darin vorkommenden Rätsel manchmal durch neue zu ersetzen. Aber daß Goethe zu Schiller gesagt hätte:

«Mein lieber Freund, diesen Vers müssen Sie ändern, so bedeutend er auch sein mag. Denn ich sehe voraus, daß in hundertachtzig Jahren ein Gelehrter den Divan auf dem a betonen wird, und den wollen wir denn doch nicht blamieren»,

davon berichtet kein Goetheforscher.

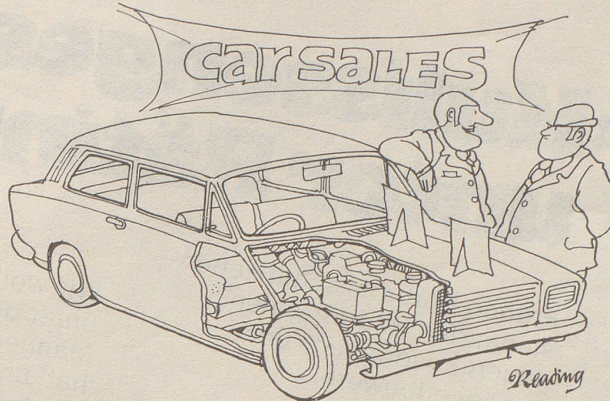
n. o. s.

CHATEAU

PIAT

DE SAINT-AMOUR

Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE



«Eine phantastische Occasion — direkt vom Autosalon!»



«Wir fühlen, daß wir alle schuldig sind, Herr Richter!»



«Für mich ist es recht. Zum ersten Mal im Leben treffe ich Leute, die sich nicht scheuen, meine Intelligenz zu beleidigen!»

Copyright by Punch